

Eine Italienerin aus Mochenwangen

Magdalena Müller wird Sechste bei der Junioren-EM im Kunstradfahren

Von Wilfried Schwarz

Magdalena Müller vom RV Mochenwangen startete bei der Junioren-EM für Italien.

FOTO: WILFRIED SCHWARZ

ZENHEID - lebte Völkerständigung Kunstradfahren: Magdalena Müller hnt in Mochenwangen Ravensburg. Geboren wurde sie in Japan, ihr Vater ist Österreicher und ihre Mutter Italienerin. Die 17-jährige besitzt beide Staatsbürgerschaften der Eltern. In diesem Jahr qualifizierte sie sich für die Qualifikation der deutschen Juniorenmeisterschaft in Köln. Aufgrund ihres Alters und ihrer Staatsangehörigkeit bekam Magdalena Müller allerdings keine Startberechtigung vom Bund Deutscher Radfahrer. Die Sportordnung verlangt, dass ausländische Mitbürger U17 nicht mehr bei einer deutschen Meisterschaft starten dürfen. Müller startete bei der Junioren-EM für das Heimatland ihrer Mutter und wurde im Elsass Sechste. Von den 20 Teilnehmerinnen waren 11 aus elf Nationen am Start. Für den EM-Titel kamen nur vier infrage. Nicht zu den Favoritinnen zählte Magdalena Müller vom RV Mochenwangen, die für den italienischen Radsportverband startete. Ihr Ziel war, den Platz zu erreichen, mit dem sie eingereicht wurde. 142,2 Punkte hatte sie vor der Europameisterschaft erzielt und damit auf Startplatz sechs.

Unterstützung aus der Heimat

Über 20 Fans aus Mochenwangen waren zur Unterstützung dabei. „Magdalena hat das schon“ stand auf vier Plätzen, die vier junge Sportlerinnen Müllers Start auf der Zuschauertribüne hochhielten. Betreut von Marco Giorgio, dem in Krefeld lebenden und früheren italienischen Kunstradfahrer, ging sie auf die Fläche. 114,64 Punkte, gehalten von Laura (Luxemburg), galt es zu überwinden, um in Führung zu gehen. Die Mochenwangenerin begann sehr rund und versuchte ihren Rhythmus zu finden. Bis zum Aufgang zum Standsteiger lief es gut. Hier leistete sie jedoch einen Abstieger.

Beim Kehrstandsteiger gab es Unterstützung vom Publikum. Ein lautes „Tritt“ war zu hören, sie wankte zwar, konnte aber einen Sturz vermeiden. Beim Standsteiger musste Müller nochmals vom Rad. „Aber der Rest hat geklappt“, sagte sie zufrieden. Mit 117,82 Punkten übernahm sie die Führung und durfte

damit auf der Führungscouch Platz nehmen. „Diese sechs Minuten waren schon schön auf der Couch. Das konnte ich genießen.“ Nach ihrer eröffnete Theresa Klopfer (Aalen-Ebnat) den Reigen der Medaillenanwärterinnen. Sie hatte keinen

guten Tag erwischte und musste mehrfach vom Rad. Enttäuscht verließ sie mit 134,71 Punkten und am Ende Platz fünf die Fläche. Zuvor hatte Julia Hämmerli (Schweiz) mit 136,73 die bisher höchste Punktzahl gefahren.

Es folgte Alessa Hotz (Schweiz), die mit 152,26 Punkten auf der Leader-Couch Platz nehmen durfte. Lorena Schneider (Österreich), die Titelträgerin von 2017, hatte 181 Punkte eingereicht. Sehr sicher und sauber war die Ausfüh-rung ihrer Übungen. Dafür bekam sie 173,91 Punkte. Die letzte Starterin Jana Pfann (Bruckmühl) hatte 185,0 Punkte eingereicht. „Mein Ziel war eine Medaille, egal welche“, meinte Pfann im Vorfeld. Und sie fuhr eine sehr gute Kür. Als einzige zeigte sie den dreifachen Drehsprung sowie den Mautesprung. Jedes Mal garniert mit Szenenapplaus. Mit einem verschmitzten Lächeln stieg Pfann nach dem Standsteiger vom Rad. „Da wusste ich schon, dass es nicht ganz reichen

wird. Aber dass dann nur 0,15 Punkte zu Gold fehlen, das hätte ich mir nicht vorstellen können.“ 173,76 Punkte erhielt sie – damit wurde die Österreicherin Loredana Schneider erneut Junioren-Europameisterin vor Jana Pfann und Alessa Hotz aus der Schweiz.

Zwei Fahrerinnen aus Berlin

Platz sechs wollte Magdalena Müller halten, dieses Ziel hat sie erreicht. „Es waren schon aufregende Tage im Elsass von Mittwoch bis Sonntag. Da ich zum ersten Mal an einer EM teilnahm, war ich schon entsprechend nervös“, sagte die 17-Jährige. „Dank Marco Giorgio war es jedoch deutlich entspannter, da er sich durch seine langjährige aktive Laufbahn ja über den Ablauf einer Meisterschaft auskennt.“ Auch die Mutter und Trainerin Lidia Müller war zufrieden: „Wir sind mit keinen großen Erwartungen zur EM gereist.“ Nach der Europameisterschaft ist vor der Europameisterschaft. „Da ich nächstes Jahr nochmals bei der Junioren-EM starten darf, möchte ich bis dahin mein Programm etwas aufstocken. Ab nächster Woche heißt es, neue Übungen zu lernen“, gibt Magdalena Müller einen Ausblick für 2020.

Unterstützung gibt es dabei auch aus Italien. „Wir haben in Rom einen Radsportverein gefunden, bei dem Magdalena Mitglied ist, sodass wir auch die finanzielle Unterstützung vom Italienischen Radsportverband erfahren“, sagt Marco Giorgio. „Zusammen mit meinem Vater und dem Förderverein Indoor-Cycling-Worldwide wollen wir den Kunstradsport auch in Italien etablieren. Wir wollen unsere Leidenschaft für unseren Sport auch in Italien weitergeben.“ Neben Magdalena Müller gibt es weitere Kunstrad-Azzurri, allerdings ebenfalls nicht direkt in Italien. „Die beiden leben in Berlin“, sagt Magdalena Müller, die dennoch gerne für Italien startet. „Beim Aufbau in Italien möchte ich gerne mithelfen und meinen Beitrag leisten.“

